

Zeitschrift:	Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber:	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band:	90 (2019)
Heft:	5: Erinnern & Vergessen : wie unser Gedächtnis funktioniert
Artikel:	Eine grossangelegte Versuchsanordnung soll aussagekräftige Resultate liefern : das Licht-Duft-Projekt
Autor:	Maier, Edith
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-886005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine grossangelegte Versuchsanordnung soll aussagekräftige Resultate liefern

Das Licht-Duft-Projekt

Das Projekt «Get Ready for Activity – Ambient Day Scheduling with Dementia» untersucht in mehreren Pflegeeinrichtungen, wie Licht- und Duftinterventionen auf die Stimmungen von Menschen mit einer demenziellen Krankheit wirken.

Von Edith Maier*

Das im Rahmen des europäischen AAL-Programms (AAL steht für Active Assistive Living) bewilligte Projekt «Great» – Get Ready for Activity – Ambient Day Scheduling with Dementia (Bereit für Aktivität – Tagesstrukturierung bei Demenz: Evaluation des Einsatzes von Licht und Duft) – mit einer Laufdauer von knapp vier Jahren hat zum Ziel, flexible und gleichzeitig erschwingliche Lösungen zu entwickeln, welche die Lebensqualität von Demenzkranken und ihren Angehörigen respektive sonstigen Betreuungspersonen verbessern.

Es handelt sich um ein grenzüberschreitendes Projekt, an dem die Schweiz, Österreich und Italien beteiligt sind. Die Feldversuche finden in insgesamt vier Heimen statt, drei davon in der Schweiz und eines in Südtirol. Zudem wird die Lösung in der geriatrischen Abteilung der Klinik in Hall im Tirol getestet.

Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt in der Schweiz durch die Fachhochschule St. Gallen. Pflegewissenschaftler der Fachstelle Demenz arbeiten mit technisch versierten Kollegen zusammenarbeiten.

Die technischen Lösungen für die Leuchten wurde vom Schweizer Unternehmen energy management team AG mit Unterstützung der Tiroler Lichtdesignfirma Bartenbach entwickelt. Das Aromamodul wurde von der Fachhochschule Vorarlberg weitgehend in Eigenregie entwickelt. Curaviva Schweiz vertritt im Projekt die Anwender und ist unter anderem für die Rekrutierung der Heime sowie die Beaufsichtigung der Feldtests verantwortlich.

Steuerbares Wohlbefinden

Das Wohlbefinden von Demenzkranken und ihren Betreuungspersonen soll vor allem durch den Einsatz steuerbarer Lichtsysteme erreicht werden, welche aktivierende respektive beruhigende Impulse setzen und so zu Aktivitäten wie Essen, Schlafen oder Spaziergängen motivieren können. Zudem soll Licht mit entsprechenden von der Aromapflege inspirierten Düften kombiniert werden, um bestimmte Symptome wie Unruhe oder Stimmungsschwankungen, die bei Demenzerkrankten häufig sind, zu mildern.

Zahlreiche Studien belegen, dass Licht und Duft einen Einfluss auf Menschen mit Demenz haben. Die Herausforde-

rung besteht darin, den richtigen Zeitpunkt für eine Intervention zu erkennen. Eine zentrale Rolle spielt das Konzept der Stimmungsübertragung: Stimmungen wirken sich nicht nur auf einen einzelnen Menschen, sondern auch auf das Verhalten einer sozialen Gruppe als Ganzes aus.

Da Menschen mit Demenz in den wenigsten Fällen ihr Einverständnis zum Tragen von Sensoren geben können, wird ihre Bewegung indirekt über das Bewegungsniveau im Raum sowie das Stressniveau der betreuenden Pflegeperson(en) gemessen. Dafür wird ein Oberarmsensor zum Messen der Herzfrequenzvariabilität (HRV) verwendet, die als zuverlässiger Indikator für Stress gilt. Basierend auf den HRV-Messungen schlägt ein regelbasiertes System beruhigende oder aktivierende Interventionen vor. Die zuständigen Pflegepersonen können die Vorschläge des Systems jedoch jederzeit manuell übersteuern. Die Regeln für die Auslösung von Interventionen werden im Laufe der Feldtests automatisch verfeinert und durch einen

lernenden Algorithmus angepasst. Derzeit werden Feldversuche in drei Schweizer Pflegeheimen (siehe Haupttext) durchgeführt, bei denen Interventionen sowohl vom System vorgeschlagen als auch von den Pflegekräften veranlasst werden.

Eine Herausforderung ist die Wirkungsmessung, vor allem, weil wir den Stress nur indirekt über die Pflegepersonen messen können.

So könnten die Trainingsdaten Stressmuster enthalten, die nichts mit dem Grad der Unruhe der Demenzerkrankten zu tun haben, sondern bspw. mit familiären Problemen der Pflegeperson. Das Projektteam erwägt deshalb mögliche alternative Strategien wie Bilderkennung. Über das weitere Vorgehen wird allerdings erst nach Abschluss der Feldtests und der Auswertung der Daten entschieden.

Aufruf für weitere Testpersonen

Gesucht werden noch Privathaushalte, die ein wissenschaftlich fundiertes Unterstützungssystem testen möchten. Bevorzugt sind Paare, bei denen eine Person an Demenz erkrankt ist bzw. der Verdacht auf eine Demenzerkrankung besteht und die zusammen in einer Wohnung leben. Die Testung in den ersten drei Phasen dauert je ca. drei Woche. Einschliesslich Planung, Testung, Analyse und Pausen dauert der Probeeinsatz etwa drei Monate. ●

*Edith Maier, Prof. Dr., ist Leiterin des Schweizer Teilprojekts von «Great» und lehrt an der Fachhochschule St. Gallen am Institut für Informations- und Prozessmanagement. Interessierte Testpersonen melden sich bei Edith Maier (edith.maier@fhsg.ch, Tel. 071 226 17 44).